

Zeitschrift:	Mitteilungen des historischen Vereins des Kantons Schwyz
Herausgeber:	Historischer Verein des Kantons Schwyz
Band:	111 (2019)
Artikel:	Älteste Schwyzer Zeitung von 1815 : ein "amtliches" Blatt? : "Offizielle eingekommene Berichte" in Staatsarchiven Schwyz und Nidwalden wiederentdeckt
Autor:	Jacober, Ralf
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-864851

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Älteste Schwyzer Zeitung von 1815: ein «amtliches» Blatt?

«Offizielle eingekommene Berichte» in Staatsarchiven Schwyz und Nidwalden wiederentdeckt

Ralf Jacober

Wahrscheinlich am Samstag, 25. März 1815, erschien die erste Nummer der «Offizielle eingekommene Berichte, welche die hohe Regierung des Kantons Schwyz Ihren Lieben Landleuten mittheilet».¹ Dieses «Wochenblatt», die drei folgenden und das sechste und siebte sind zwar nicht überliefert, aber die drei übrigen wurden in den Staatsarchiven Schwyz und Nidwalden wiederentdeckt.² Die drei erhaltenen Exemplare wurden jeweils an einem Samstag publiziert. Auf diesen Wochentag verweisen auch die Zahlungen des Landes- beziehungsweise Kantonssäckelmeisters Nazar

Reichlin für das «Kantonsblatt» an den Buchdrucker Xaver Brönner³, Brunnen. Diese Quellen belegen zudem, dass die ersten sechs Nummern wöchentlich herausgegeben wurden, die drei letzten bis zum 3. Juni 1815 noch alle zwei Wochen. Diese Kurzlebigkeit der Zeitung scheint überraschend – mit Blick auf deren Titel handelt es sich doch um ein «amtliches» Organ, welches «offizielle Berichte», die an die Schwyzer Regierung gelangt sind, den Landleuten mitteilt. Dies suggeriert inhaltliche Objektivität, aber auch aufklärerische⁴, demokratische, fortschrittliche Elemente.⁵

¹ Unter den Kanzlei-Ausgaben sind Posten für Abdrücke des «Kantonsblattes» von 1815 verzeichnet: am Montag, 3. April 1815 (für 600 Exemplare (Expl.) der Nummern (Nrn.) 1 und 2 sowie für 300 Beilagen), am Dienstag, 18. April (600 Expl. / Nrn. 3 und 4), am Samstag, 29. April (600 Expl. / Nrn. 5 und 6), am Samstag, 6. Mai (300 Expl. / Nr. 7) und am Samstag, 3. Juni (600 Expl. / Nrn. 8 und 9). Die Zahlungen von je 15 Gulden pro Doppelnummer und 7 Gulden 20 Schilling für die Nr. 7 gingen an Buchdrucker Xaver Brenner [sic], Brunnen (STASZ, HA.III.1485, S. 97–98).

² Es handelt sich um Nr. V, 22.4.1815; Nr. VIII, 20.5.1815 (STASZ, HA.IV.507.006, Nr. 129–130); Nr. IX, 3.6.1815 (StANW P 40-2/37:59). Siehe Horat, Übergang, S. 100, Fn. 67. Weitere Nennungen der «Offizielle eingekommene Berichte» bei Huber, Pressegeschichte (im Druck); Auf der Maur, Mediengeschichte, S. 229; Blaser, Vergessene Zeitungen III., S. 131; Gander, Morgartenbund, S. 114–115, 128. Gander verfügte vielleicht über alle neun Nrn. Er nennt in seinem Beitrag die korrekte Anzahl der publizierten Blätter (ohne das Buch der Einnahmen und Ausgaben des Kantons Schwyz 1811 – (STASZ, HA.III.1485) als Quelle aufzuführen) und zitiert aus den Nr. VII und IX. Außerdem findet sich auf der überlieferten Nr. VIII der handschriftliche Vermerk «P. Martin Gander O.S.B.». Eine Suche nach weiteren Nrn. im Klosterarchiv Einsiedeln und im Staatsarchiv Uri blieb ohne Ergebnis (freundliche Mitteilungen von P. Dr. Thomas Fässler und Dr. Hans Jörg Kuhn).

³ Die Lebensdaten (1774–?) des damaligen Buchdrucker-Gehilfen Franz Xaver Brönner aus Dillingen an der Donau sind unsicher. Siehe zu Brönner STASZ, HA.III.405, S. 375, Gründung durch Maria Katharina Ulrich einer Druckerei für Publikationen, Werbung in Brunnen, Brönner als Gehilfe, 4.6.1814; STASZ, HA.III.475, S. 227, Gesuch von Brönner um Betrieb der Buchdruckerei unter seinem Namen, 11.10.1828; STASZ, HA.III.490, S. 235, Bewilligung der Fortsetzung «seines Blattes», 19.11.1831; STASZ, NA.LX.2.168.1, Brönner, Franz Xaver, darin Entwurf zu einem Wochenblatt [«Schwyzerisches Wochenblatt»], mit Genehmigung der Regierung zu Schwyz, 9.11.1822 (Ko-

pie), Titelblatt «Die Stimme aus dem Walde», von General Ritter von Auf der Maur von Schwanau, Schwyz 1831 (Kopie); Schwyzer Zeitung, Nr. 23, 28.1.1865 [«Waldbruder»]; Bauer, Presse, S. 15–16, 53–54, passim, u.a. Fn. 87 (mit Verweis auf Schwyzerisches Wochenblatt, Nr. 45, 8.11.1828): «Brönner ist umgezogen ins Haus von General Auf der Maur.»; Huber, Pressegeschichte.

Zu Maria Katharina Ulrich (1774–1828) von Steinen siehe STASZ, HA.III.405, S. 375, 4.6.1814; STASZ, HA.IV.218.001, Nr. 2, Empfehlungsschreiben an Regierung, dass sie in Brunnen eine Druckerei eröffnet hat, 28.5.1814; STASZ, NA.LX.1.344, Ulrich, Maria Katharina, darin Transkription von STASZ, HA.IV.218.001, Nr. 2, verfasst von Peter Inderbitzin, Staatsarchiv, 5.8.2004, genealogische Angaben, von Peter Inderbitzin, Staatsarchiv, 29.12.2004; Bauer, Presse, S. 15, 53–54, Fn. 74, 75, 86, 87, 93.

⁴ «Die Ideen der Aufklärung hatten [im 18. Jahrhundert] auch in der Innerschweiz Eingang gefunden, natürlich nur in gebildeten Kreisen. Bücher, Zeitschriften, Freundschaften, Briefwechsel, Gesellschaften wurden zu Berührungs punkten mit Aufklärern anderer Kantone.» (Bauer, Presse, S. 12; mit Bezug auf Kälin, Aufklärung, S. 184). Vgl. auch Auf der Maur, Mediengeschichte, S. 229: «In der Zentralschweiz wurden [um 1800] Zürcher Blätter gelesen, die konservative «Freitags-Zeitung» oder die «Zürcher Zeitung»; siehe insbesondere Fässler, Aufbruch.

⁵ Bauer, Presse, S. 11–12; Auf der Maur, Mediengeschichte, S. 230. «In dieser Zeit der Reaktion erschienen die ersten Zeitungen des Kantons Schwyz. Sie waren aber nicht konservativ, wie man hätte vermuten können. [...] Die Konservativen [...] brauchten keine [Zeitung], sie wussten sich in der Mehrheit. [...] Der liberalen Tendenz, das politische Geschehen an die Öffentlichkeit zu verlegen, brachte man kein Verständnis entgegen. Niemand hatte sich in die Angelegenheiten der Gnädigen Herren und Oberen zu mischen.» (Bauer, Presse, S. 12, 48). Allerdings nennt Bauer die «Offizielle eingekommene Berichte» von 1815 nicht.

Gewinner und Verlierer napoleonischer Kriege

Allerdings liegen die Entstehung und das Ende der Publikation in der Zeit eines Höhepunkts des politischen, verfassungsrechtlichen, militärischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Umbruchs auf internationaler, eidgenössischer und schwyzerischer Ebene.⁶ Auf allen Stufen hatten Napoleons Kriege und dessen Neuordnung Europas Gewinner und Verlierer hervorgebracht:⁷ «Während die einen, die Verlierer, die Wiederherstellung ihrer alten Rechte und Besitztümer verlangten, wollten die Gewinner möglichst viel behalten.»⁸ «Im Politischen sah es wunderlich aus. In den Meinungen war man sehr geteilt, hier wie anderswo», schrieb Pfarrer Thomas Fassbind in seinem Tagebuch im August 1814.⁹

Wegen diesen grundsätzlichen Widersprüchen und «tiefen Gräben» zwischen den verschiedenen Lagern gestaltete sich die Suche nach Lösungen durch Verhandlungen, Kompromisse und Vereinbarungen sehr zäh und war von zahlreichen Streitigkeiten, gegenseitigen Verleumdungen und Intrigen begleitet.¹⁰

Rückkehr Napoleons und (Zwangs-)Einigungen

Sehr förderlich für Vereinbarungen – mit mehr oder weniger sanftem Druck von «oben» – war namentlich die überraschende Rückkehr Napoleons von Elba am 1. März 1815. In aller Eile wurde am 20. März zwischen den Vertretern der Grossmächte und der Schweiz eine Erklärung verabschiedet. Darin war festgehalten, dass die immerwährende Neutralität der Schweiz im Interesse der europäischen Staaten liege, da sie einen Pufferstaat zwischen Frankreich und Österreich darstelle. Und der Wiener Kongress garantierte den Bestand der 19 Kantone der Mediatisationszeit (1803–1813).¹¹ Dadurch kamen etwa den «Verlierer-Kantonen» Schwyz und Glarus die ehemaligen «gemeinen [gemeinsamen] Herrschaften» Uznach, Gaster und Sargans endgültig abhanden. Die Vorgaben der Alliierten unter der Führung von Russland, England, Preussen und Österreich waren für die Neugestaltung der Schweiz und für Schwyz entscheidend.¹² Bereits im Frühjahr 1814 verlangten die Grossmächte eine gemeinsame Tagsatzung der «Gewinner-» und «Verlierer-Kantone» mit dem Ziel eines Bundesvertrags. Schwyz blieb jedoch vom 6. September 1814 bis 11. März

1815 dieser «langen Tagsatzung» fern und beschwor gar zusammen mit Nidwalden am 17. September 1814 den Bundesbrief von 1315.¹³ Eine Druckausgabe des «3-örtischen Bundesakt» in einer Auflage von 250 Stück stellte Xaver Brönner im Oktober 1814 her im Auftrag des Kantons respektive Landes Schwyz.¹⁴ Ab dem 11. März 1815 erwog die Tagsatzung die militärische Bereitschaft respektive Verteidigung gegen Napoleon und übte zusammen mit mehreren Kantonen Druck aus auf Schwyz und Nidwalden, sich an diesen Massnahmen zu beteiligen.¹⁵

Abstimmungswerbung für Landsgemeinde vom 19. März 1815

Die Schwyzer Führungsgruppe lancierte unverzüglich eine «Abstimmungspropaganda» für eine ausserordentliche Landsgemeinde – auch vor dem Hintergrund verstärkter innenpolitischer Unordnungen, Proteste und Beschimpfungen gegen die Obrigkeit seit Dezember 1814.¹⁶ Die unzu-

⁶ Zu den politischen und territorialen Neuordnungen nach der Niederlage Napoleons in der Völkerschlacht bei Leipzig 1813 vgl. zuletzt Horat, Übergang; Kessler, Alois von Reding; Kessler, Zwischenzeit; Horat, Schwyz, hier S. 121–122; Suter, Staatsgeschichte, S. 75.

⁷ Vgl. Horat, Übergang, insbesondere S. 91–92, 103.

⁸ Horat, Übergang, S. 91.

⁹ STASZ, NA.L.9, 19; 20 (Tagebuch Fassbind), S. 235. Vgl. Horat, Übergang, S. 99, Fn. 59.

¹⁰ Horat, Übergang, S. 91–92, 99–103.

¹¹ Jorio Marco, Wiener Kongress, in: Historisches Lexikon der Schweiz (HLS), Version: 3.2.2015, <https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/008922/2015-02-03/> [Status: 21.9.2019].

¹² «Die drei Ebenen – Alliierte, Tagsatzung und Schwyzer Landrat – waren miteinander verknüpft; dabei stand die untere in Abhängigkeit der oberen» (Horat, Übergang, S. 103).

¹³ Horat, Übergang, S. 93.

¹⁴ STASZ, HA.III.1485, S. 97, Auszahlung, 17.10.1814.

¹⁵ STASZ, HA.III.615, S. 56–57, Schreiben der Tagsatzung und der Kantone Bern, Luzern, Uri und Nidwalden, 11.–13.3.1815; Gander, Morgartenbund, S. 109–111, erwähnt auch einen Brief von Obwalden, 15.3.1815; Horat, Übergang, S. 94.

¹⁶ STASZ, HA.III.970, S. 105–106; STASZ, HA.III.410, S. 378–379; STASZ, NA.L.9, 19; 20 (Tagebuch Fassbind), S. 247–248; Horat, Übergang, S. 99–100.

friedenen «Verlierer» respektive «Altgesinnten» stammten zum grössten Teil aus dem Bezirk Schwyz. An deren Spitze standen möglicherweise alt Landammann Ludwig von Weber und insbesondere Statthalter Ludwig Auf der Maur,¹⁷ der selbst Landammann Franz Xaver von Weber, alt Landammann Alois von Reding und Salzdirektor Johann Jakob Castell der Bestechung bezichtigt habe. Die drei Letzteren galten als die ausgleichenderen, gemässigteren Kräfte im Rat.¹⁸ Aber auch Pfarrer Thomas Fassbind wurde als Unruhestifter verdächtigt.¹⁹

Am Mittwoch, 15. März, terminierte der Ganz Gesessene Landrat (Kantonsrat) die Landsgemeinde auf den folgenden Sonntag und erliess dazu an die äusseren Bezirke eine eindringliche Einladung zur Teilnahme²⁰ – wohl mit dem Hintergedanken von zusätzlichen Stimmen gegen die Opposition aus dem Bezirk Schwyz. Landammann von Weber antwortete auf die Briefe der Tagsatzung und einzelner Kantone, dass die höchste Behörde des Landes, die Landsgemeinde, über die militärische Hilfe entscheiden und nach seiner Überzeugung das Volk mitwirken werde im «Sinn der alten Bünde zur allgemeinen Rettung des Vaterlandes».²¹

¹⁷ Siehe auch «Fehde Theodor ab Yberg – Ludwig Auf der Maur» im Beitrag «Die Satisfaktion eines an der Landsgemeinde verunglimpften Amtsstatthalters» von Erwin Horat in diesem Band.

¹⁸ STASZ, NA.L.9, 19; 20 (Tagebuch Fassbind), S. 96, 98, 223–224; Horat, Übergang, S. 101–102; Kessler, S. 205, Fn. 97, S. 206, Fn. 101.

¹⁹ Pfarrer Fassbind verwahrte sich in aller Form dagegen. Vgl. Gander, Morgartenbund, S. 118–126; Horat, Übergang, S. 102, Fn. 76.

²⁰ STASZ, HA.III.615, S. 58; Gander, Morgartenbund, S. 113.

²¹ STASZ, HA.III.615, S. 58–60; STASZ, HA.III.970, S. 129–141, hier 130; Horat, Übergang, S. 94; Gander, Morgartenbund, S. 113.

²² STASZ, HA.III.615, S. 65; Gander, Morgartenbund, S. 113.

²³ STASZ, NA.III.970, S. 141–143; Horat, Übergang, S. 100; Gander, Morgartenbund, S. 113. Bereits nach Störung der Landratssitzung vom 25. Februar 1815 durch mehrere Dutzend Unzufriedene beziehungsweise im Vorfeld der Landsgemeinde vom 5. März 1815 erliess der Ganz Gesessene Landrat ein Rundschreiben an die Pfarrer des Bezirks Schwyz zur Einflussnahme auf «Ihr Volk und ihre Freunde [...]», dass gesetzliche Ordnung und Ruhe im Land erhalten werde (STASZ, NA.III.970, S. 105–106; Horat, Übergang, S. 99–100).

²⁴ STASZ, HA.III.300, S. 26–27.

²⁵ STASZ, HA.III.300, S. 28–29; Gander, Morgartenbund, S. 113–114.

²⁶ STASZ, HA.III.615, S. 71–72; Horat, Übergang, S. 100–101.

²⁷ Gander, Morgartenbund, S. 114–115.

Am Samstag, 18. März, beantragte der Ganz Gesessene Landrat der Landsgemeinde die Marschbereitschaft einer Einheit (Pikett) und die Abordnung einer Gesandtschaft an die eidgenössische Tagsatzung, jedoch ausschliesslich zur Beratung der notwendigen militärischen Massnahmen.²² Im Sinn von Abstimmungswerbung forderte die Obrigkeit am selben Tag die Pfarrer des Bezirks Schwyz auf – wie schon vor der Landsgemeinde vom 5. März –, Einfluss auf die Landleute zu nehmen.²³

Teilweise Annäherung an Tagsatzung

Die Landsgemeinde vom Sonntag, 19. März, genehmigte – notabene nach Verlesung mehrerer Schreiben der Tagsatzung und anderer Kantonsregierungen sowie der Antwort darauf von Schwyz²⁴ – die Instruktion für die Gesandtschaft an die Tagsatzung mit der Erklärung, dass der Kanton Schwyz hiermit seine herkömmlichen Pflichten zur Verteidigung des Vaterlandes erfülle, unter Vorbehalt der Stellung von eigenen Offizieren für das Truppenkontingent, dies aber keinen Einfluss habe auf die Stellung des Kantons respektive auf die Frage eines Beitrags zum Bundesvertrag.²⁵ Durch diese teilweise Annäherung der Landsgemeinde an die Tagsatzung und durch die Erklärung von Wien vom Folgetag bekamen die Befürworter einer Einheitspolitik Aufwind.

Lancierung der ersten «halbamtlichen» Zeitung

Am selben Montag, 20. März, intensivierte der Ganz Gesessene Landrat das Werben in dieser Sache durch die Mitteilung von Berichten, die Schwyz von der Tagsatzung, Regierungen in der Schweiz und anderen Staaten empfangen hatte. Dazu lancierte der «Kanton» die Herausgabe des «Wochenblattes», das er den Bezirken sowie den Pfarrern und Gemeinderäten (Kirchenräten in der damaligen Terminologie) zustellte, die ihrerseits «dem Volk diese Nachrichten zur fasslichen Kunde» bringen sollten²⁶ – «als Gegenmittel gegen allerlei ausgestreute falsche Gerüchte, wodurch das Volk bereits zum Misstrauen gegen die Regierung gestimmt wurde»²⁷. Die Adressaten und die Begründung blieben somit dieselben wie bei den vorausgegangenen Informationskampagnen für die «Annäherungspolitik», nun aber bediente man sich dem Zeitungsmedium. Zwei Tage später bedankte sich die Kanzlei im Namen der Regierung bei den Pfarrern für ihren Effort zugunsten der Anträge der

Führungsgruppe für die Landsgemeinde und erläuterte die Hintergründe dieser publizistischen «Gegenpropaganda» gegen die «*Feinde des Vaterlandes*».²⁸ Einen gleichlautenden Brief schickte die Kanzlei am Freitag, 24. März, auch an «*Landammann und Rath der iussern Löbl. Landschaften*»²⁹, einen Tag vor der mutmasslichen Herausgabe der ersten Nummer der «Offizielle eingekommene Berichte».

Den Auftrag, dieses «Wochenblatt» zu «heben», hatte der Landrat³⁰ von Schwyz am 22. März dem fortschrittlich gesinnten Siebner Josef Dominik Jütz erteilt.³¹ Die Wahl des Samstags als Erscheinungstag und die Auflage von 300 Stück war ausgerichtet auf die Zielgruppe der «Vermittler» der Informationen, die ihre Aufgabe der «Belehrung des Volkes» zum Beispiel beim Kirchgang erledigen konnten. Im Fokus der Herausgeber des Blattes war die ordentliche Landsgemeinde vom Sonntag, 30. April.

Auf diesen Termin hin wurde von aussen immer mehr Druck auf Schwyz ausgeübt, weshalb die Wiener Erklärung vom 20. März und der Bundesvertrag zum gemeinsam behandelten Haupttraktandum der «Maienlandsgemeinde» wurden. Dazu gehört der eindringliche Brief vom

28. April der Berner Regierung an Schwyz für die Annahme dieses Geschäfts, welcher neben mehreren Schreiben der Alliierten vor der Abstimmung im Landsgemeinde-Ring verlesen wurde.³² Ausserdem plädierte Propst Bernhard Göldlin von Tiefenau für den Beitritt von Schwyz zum Bundesvertrag in zwei Briefen an Pfarrer Fassbind und die Schwyzer Geistlichkeit.³³ Gemäss dem Landsgemeindeprotokoll und einem Auszug daraus in den «Offizielle eingekommene Berichte» sprach sich Fassbind für dessen Annahme aus, «*in Hinsicht des Drangs der Umstände, unbeschadet unserer Religion, Freiheit, Unabhängigkeit und Souveränität*»,³⁴ allerdings lief die Versammlung wohl «nicht so glatt» ab, sondern mit Aufregung und «wildem Getös» im Volk.³⁵

Letzte Ausgaben und Happy End?

Die europäischen und eidgenössischen Verträge wurden letztlich angenommen mit Vorbehalten, zu denen die Tagsatzung am 16. Mai eine Erklärung abgab. Diese wurde

²⁸ STASZ, HA.III.970, S. 151–152; Horat, Übergang, S. 100–101. Im Kanzleischreiben vom 22. März 1815 werden «besoldete Emmissarien» der politischen Gegenseite erwähnt. Um welche Publikationen es sich dabei handelt, ist nicht bekannt.

²⁹ STASZ, HA.III.970, S. 165.

³⁰ Zur Rolle des Landrats nach 1814 vgl. Horat, Übergang, S. 104: «Der Landrat von Schwyz, in den Protokollen auch Samstagsrat, Wochenrat, gesessener Landrat und innerer gesessener Landrat genannt, beschäftigte sich vor allem mit Bezirksangelegenheiten und in zweiter Linie mit der Korrespondenz mit der Tagsatzung, den Regierungen anderer Kantone, teilweise auch anderer Staaten.»

Siehe auch, ohne Angabe zur Priorisierung der Geschäfte, Suter, Staatsgeschichte, S. 75: «[Dem Bezirk Schwyz ging es] um die Wiedererlangung seiner Standeswürde und politischen Vorherrschaft. [...] Die Besorgung der laufenden Geschäfte übernahm der Wochenrat des Bezirks Schwyz. Dieser innere Landrat bestand aus dem Kantonslandamman und den in und nahe bei Schwyz wohnenden Ratsherren. Der Wochenrat führte über die Standesgeschäfte kein besonderes Protokoll, die Kanzlei des Bezirks Schwyz war gleichzeitig die des Kantons.»

³¹ STASZ, HA.III.415, S. 114. Zu Josef Dominik Jütz (1773–1857) vgl. Bauer, Presse, S. 26, 58, Fn. 191; Auf der Maur Franz, Joseph Dominik Jütz, in: HLS, Version: 18.7.2007, <https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/007274/2007-07-18/> [Status: 14.9.2019]; NA.LX.1.187.13, Jütz-Müller, Joseph Dominik; Schwyzer Zeitung, Nr. 93, 25.4.1857, S. 369; Auf der Maur, Auf der Maur, S. 371. Das Landratsprotokoll 1815 nennt bei Jütz den Titel Siebner, im HLS wird er jedoch als Siebner des Neuviertels 1816–1828 genannt. Eine Überprüfung des Beginns der

Amtstätigkeit von Jütz als Siebner blieb ohne Ergebnis, da die Schwyzer Staatskalender der Jahre 1814 und 1815 nicht überliefert sind. Josef Dominik Jütz war als Mitglied der Gemeinnützigen Gesellschaft aus dem Raum Schwyz und der «Freunde des Vaterlandes» ab 1819 u.a. mit Frühmesser Augustin Schibig Mitherausgeber des «Schwyzerischen Wochenblatt» (Bauer, Presse, S. 26; Auf der Maur, Mediengeschichte, S. 229, Fn. 3), gleichzeitig war er dessen obrigkeitlicher Zensor (Bauer, Presse, S. 26, 58, Fn. 182).

Josef Dominik Jütz war ein Cousin von Viktor (Victor) Jütz (1773–1829) (NA.LX.1.187, Genealogie Jütz, des Jütz Karl Dominik (1697–1767), bearb. von Peter Inderbitzin, Staatsarchiv, 2003; NA. LX.1.187.29, Jütz-Schnüriger, Victor (Johann Josef Viktor Alois)). Dieser war namentlich ein Stein des Anstoßes im «Fall Josef Betschart aus der Gemeinde Sattel» im Februar/März 1815 (Horat, Übergang, S. 99–100, 102). Betschart beschimpfte Ratsherr Viktor Jütz nicht nur wegen dessen Sympathie für den Bundesvertrag, sondern vor allem auch, weil er «[ihm, dem Betschart] vor 10 Jahren mit 20 Franzosen wie einem Schelm das Haus zu durchsuchen gekommen». Siehe auch Fankhauser, Regierungsstatthalter, S. 255.

³² Gander, Morgartenbund, S. 116–118, 123–124; STASZ, HA.III.300, S. 31.

³³ Gander, Morgartenbund, S. 120–121; Horat, Übergang, S. 94.

³⁴ STASZ, HA.III.300, S. 31–32; Offizielle eingekommene Berichte, Nr. IX, 3.6.1815, S. 33–34; Gander, Morgartenbund, S. 123–124.

³⁵ Gander, Morgartenbund, S. 125–126. Nach Fassbind richtete sich die Aufregung des Volkes gegen den Märchler Landammann Franz Joachim Schmid von Lachen, den Schwyzer Gesandten an die Tagsatzung.

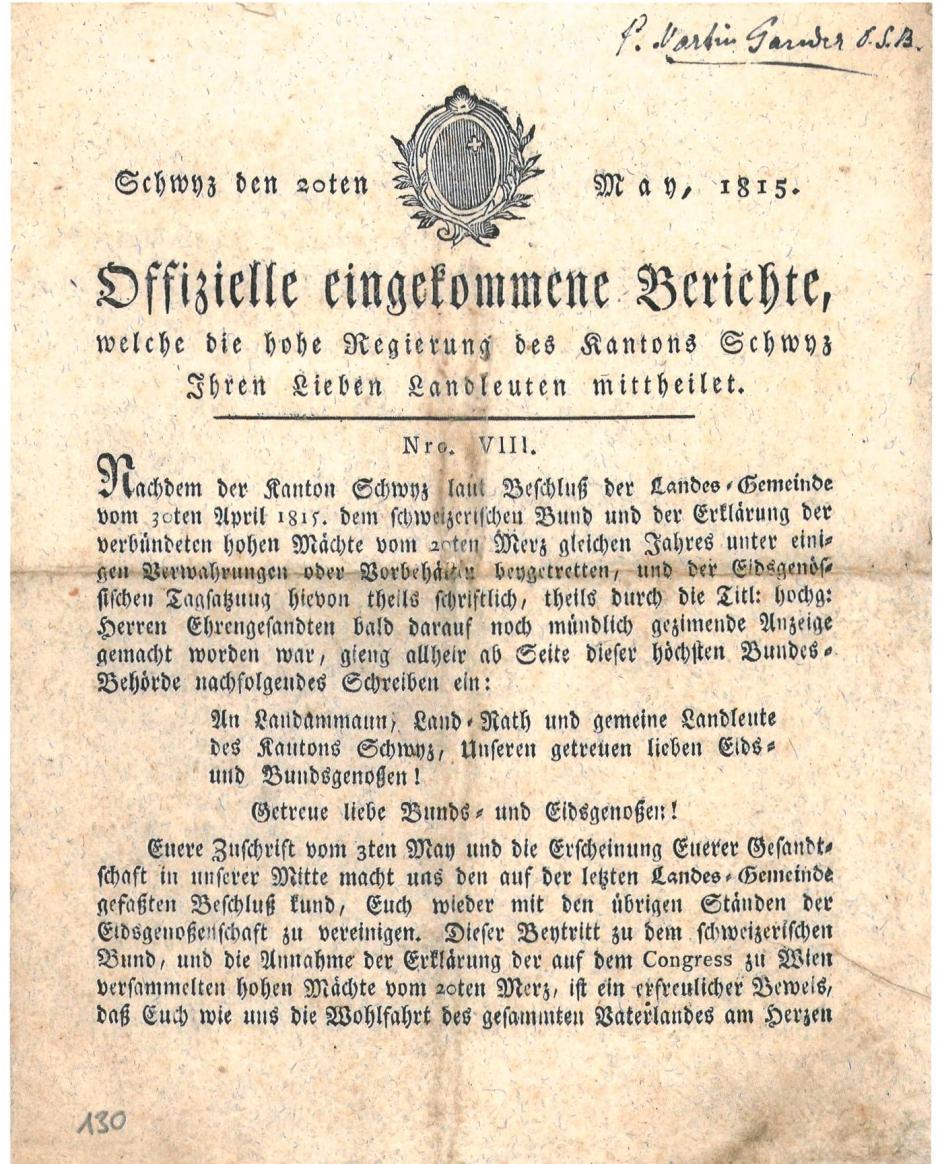


Abb.: Titelseite «Offizielle eingekommene Berichte», Nr. VIII, 20. Mai 1815, mit handschriftlichem Vermerk «P. Martin Gander O.S.B.», um 1915. Wortgetreu abgedruckt ist in dieser im Staatsarchiv wiederaufgefundenen Zeitungsausgabe der «hohen Regierung» für «Ihre Lieben Landleute» die Stellungnahme der eidgenössischen Tagsatzung zu Vorbehalten der schwyzer Landsgemeinde vom 30. April 1815 bei der Annahme der Wiener Erklärung vom 20. März und dem Bundesvertrag.

gleich zweimal im Wortlaut abgedruckt in den beiden letzten Ausgaben der «Offizielle eingekommene Berichte», ebenso eine Stellungnahme der Kanzlei des Kantons Schwyz vom 20. Mai zu dieser Publikation. Diese sei «ganz geeignet [...],

³⁶ STASZ, HA.III.300, S. 32; Offizielle eingekommene Berichte, Nr. XIII, 20.5.1815, S. 30–32; Nr. IX, 3.6.1815, S. 34–36; Gander, Morgartenbund, S. 126–128.

alle Besorgnisse zu heben, welche über die allfälligen Folgen des von der Landes-Gemeinde ausgesprochenen Beitritts zum Bundes-Verein da und dort im Lande neuerdingen gewaltet haben möchten; auch weil nach eingegangenen amtlichen Anzeigen man drüberhin die sehr vergnügliche Gewissheit hat, dass die in diesem Schreiben enthaltenen beruhigenden Zusicherungen von Seite der Eidgenössischen Tagsatzung ohne mindesten Widerspruch mit gänzlich ungeteilter Einmütigkeit erteilt worden sind».³⁶

Mit diesem «Erfolg» der Einheitspartei im Rat endet die erste «halbamtliche» Schwyzer Zeitung. «Offizielle» Einsprachen zu diesen gedruckten Stellungnahmen der Tagsatzung und der Führungsgruppe in Schwyz gab es nicht. Die Mission des Presseorgans war «erfüllt» durch die Pressure-Group der verbündeten Mächte, der Tagsatzung, der anderen Stände und von kirchlichen Repräsentanten.³⁷ Ausschlaggebend war aber auch der «Druck» des «kantonalen» Sprachrohrs «Offizielle eingekommene Berichte» und jener der Vermittlung durch Pfarrherren, Bezirks- und Gemeindebehörden. Eine Trennung von Kirche und Staat existierte nicht.³⁸

Letztlich jedoch wäre es kaum zur Zustimmung von Schwyz zur Wiener Erklärung und zum Bundesvertrag gekommen ohne die unerwartete Rückkehr von Napoleon auf das europäische Schlachtfeld. Und die Volksopposition beziehungsweise -mehrheit der «Feinde des Vaterlandes» mit ihren Anführern und dem Ziel der Wiederherstellung (Restauration) der Zustände vor 1798 beeinflusste die politische und verfassungsrechtliche Agenda des Landes respektive des Kantons Jahrzehnte lang. Bereits 1819 erschien mit dem «Schwyzerischen Wochenblatt» die nächste Zeitung mit liberaler Tendenz – ins Leben gerufen durch «Freunde des Vaterlandes».

Inhalte der «Offizielle eingekommene Berichte» von Ende März bis 3. Juli 1815

Inhaltlich gab die erste Ausgabe vielleicht einen Auszug aus dem Protokoll der Landsgemeinde vom 19. März wieder,³⁹ eventuell aber auch Schreiben der Tagsatzung und/oder anderen Kantonen zur Mobilmachung.⁴⁰ Um diese respektive die Unterstellung und Einquartie-

rung der Schwyzer Truppen ging es jedenfalls in der bei P. Martin Gander zitierten Nummer VII vom 6. Mai.⁴¹ Und in der Nummer V vom 22. April wurden unter anderem die Heimkehr der Schweizer Truppen aus königlich-französischen Diensten thematisiert und die Entwicklung des Kriegs zwischen der Partei des Königs und jener Napoleons, mit einem besonderen Augenmerk auf das Gebiet in der Nähe der Schweizer Grenze und mit abwertenden Aussagen gegen die napoleonische Seite. Ausserdem enthält dieses Blatt Mitteilungen der Tagsatzung, etwa zum Beitritt von Neuenburg und Genf zum Bundesvertrag.⁴² Die wichtigste Ausgabe VI vom 29. April – einen Tag vor der Schwyzer Landsgemeinde mit der Abstimmung über die Wiener Erklärung vom 20. März und über den Bundesvertrag hat sich zwar nicht erhalten, aber es ist möglich, dass Briefe beziehungsweise Auszüge davon der Alliierten und/oder der Tagsatzung und anderer Kantonsregierungen in den Druck gesetzt wurden.⁴³

³⁷ Gander, Morgartenbund, S. 115–116.

³⁸ Horat, Übergang, S. 101.

³⁹ Die «Offizielle eingekommene Berichte», Nr. IX, 3.6.1815, enthalten einen Teil des Landsgemeinde-Protokolls vom 30. April 1815 (siehe oben).

⁴⁰ Möglicherweise verweist Gander, Morgartenbund, S. 115, darauf: «Nun kamen die Sorgen für die Mobilmachung.»

⁴¹ Gander, Morgartenbund, S. 115.

⁴² STASZ, HA.IV.507.006, Nr. 129.

⁴³ Siehe oben Kapitel «Letzte Ausgaben und Happy End?» zum Inhalt der Nrn. XIII und IX.

Quellen und Literatur

Ungedruckte Quellen

Nidwalden, Staatsarchiv

StANW P 40-2/37:59

Historischer Verein Nidwalden. 2: Sammlung. Aktenarchiv: Altbestand, 37: Quart 4, Mappe 9. 59: Offizielle eingekommene Berichte, welche die hohe Regierung des Kantons Schwyz Ihren Lieben Landleuten mittheilet, Nr. IX, 3.6.1815, <https://archivverzeichnis.nw.ch/home/#/content/2eda53e111254a61bf2b34eb619b4da1> [Status: 15.9.2019].

Schwyz, Staatsarchiv

STASZ, HA.III.300

Protokoll der Kantonsgemeinden 1803–1847 (Transkription Paul Wiget, Juli 2007).

STASZ, HA.III.405

Ratsmanuale 1814, Januar – Juni.

STASZ, HA.III.410

Landratsprotokolle 1814, Juni – Dezember.

STASZ, HA.III.415

Landratsprotokolle 1815 (Transkription Erwin Horat, Mai 2015).

STASZ, HA.III.475

Landratsprotokolle 1828.

STASZ, HA.III.490

Landratsprotokolle 1830, Dezember – 1831, November.

STASZ, HA.III.615

Protokolle des Kantonsrates 1815, Januar – 1821, Oktober (Transkription Erwin Horat, Januar 2007).

STASZ, HA.III.970

Abgelassene Schreiben 1815, Januar – 1815, September.

STASZ, HA.III.1485

Einnahmen und Ausgaben des Kantons Schwyz 1811–1818.

STASZ, HA.IV.218.001, Nr. 2

Druckereien in Brunnen und Einsiedeln, Nr. 2: Maria Catharina Ulrich, Brunnen: Empfehlungsschreiben an Regierung, dass sie in Brunnen eine Druckerei eröffnet hat, 28.5.1814.

STASZ, HA.IV.218.007, Nr. 64–73

Pressefreiheit, Zensur.

STASZ, HA.IV.507.006, Nr. 129–130

Verfassungsgeschichte: Restauration, Offizielle eingekommene Berichte, welche die hohe Regierung des Kantons Schwyz Ihren Lieben Landleuten mittheilet, Nr. V, 22.4.1815; Nr. VIII, 20.5.1815.

STASZ, NA.L.9, 19; 20 (Tagebuch Fassbind)

Privatarchiv 9, Slg. Fassbind, 19; 20 – Kopie des Tagebuchs von Kommissar Fassbind (1755–1824) für die Zeit von 1801 bis 1823.

STASZ, NA.LX.1.187

Personalakten, Jütz, Familie, Genealogie Jütz, des Jütz Karl Dominik (1697–1767), bearb. von Peter Inderbitzin, 2003.

STASZ, NA.LX.1.187.13

Personalakten, Jütz-Müller, Joseph Dominik.

STASZ, NA.LX.1.187.29

Personalakten, Jütz-Schnüriger, Victor (Johann Josef Viktor Alois). STASZ, NA.LX.1.344

Personalakten, Ulrich, Maria Katharina.

STASZ, NA.LXX.133.8

Landes- und Volkskunde, Geschichtliches zur Schwyzer Presse, Inderbitzin Peter, Schwyzerisches Pressewesen, 25.7.2007 (Manuskript).

Literatur

Auf der Maur, Auf der Maur

Auf der Maur Franz, Die Auf der Maur von Schwyz, Ingenbohl und Unteriberg. Alte Landleute zu Schwyz, Schwyz 2004.

Auf der Maur, Mediengeschichte

Auf der Maur Jürg, Mediengeschichte, in: Geschichte des Kantons Schwyz, Bd. 6, Zürich 2012, S. 227–241, hier 229–230.

Bauer, Presse

Bauer Max, Die politische Presse und ihre Verhältnisse im Kanton Schwyz. Von den Anfängen bis 1850, in: Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Schwyz (MHVS), 67/1975, S. 1–170, hier 9–70.

Blaser, Vergessene Zeitungen III.

Blaser Fritz, Vergessene Zeitungen der V alten Orte. III. Das Tagblatt von Brunnen 1881–1882, in: Der Geschichtsfreund, 116/1963, S. 131–142, hier 131.

Gander, Morgartenbund

Gander Martin, Schwyz und der Morgartenbund 1814–1815, in: MHVS, 24/1915, S. 71–139.

Fankhauser, Regierungsstatthalter

Fankhauser Andreas, Die Regierungsstatthalter der Helvetischen Republik 1798–1803, in: Schweizerisches Bundesarchiv. Studien und Quellen, 20/1994, S. 219–282.

Fässler, Aufbruch

Fässler Thomas P., Aufbruch und Widerstand. Das Kloster Einsiedeln im Spannungsfeld von Barock, Aufklärung und Revolution, Egg bei Einsiedeln 2019.

Horat, Presse

Horat Erwin, Schwyz (Kanton). 4.2. Presse und Schwyzer Selbstverständnis, in: Historisches Lexikon der Schweiz (HLS), Version: 11.5.2017, <https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/007385/2017-05-11/#HPresseundSchwyzerSelbstverstE4ndnis> [Status: 13.9.2019].

Horat, Schwyz

Horat Erwin, Schwyz, der Bundesstaat und die anderen Kantone, in: Geschichte des Kantons Schwyz, Bd. 4, Zürich 2012, S. 120–145.

Horat, Übergang

Horat Erwin, Der schwierige Übergang des Kantons Schwyz von der Mediation in die Restauration, in: MHVS, 109/2017, S. 91–110.

Horat, Wiener Kongress

Horat Erwin, Wiener Kongress und Bundesvertrag 1815, in: Südostschweiz, 10.1.2015, <https://www.suedostschweiz.ch/zeitung/wiener-kongress-und-bundesvertrag-1815> [Status: 15.9.2019].

Horat, Zeitungslandschaft

Horat Erwin, Die Zeitungslandschaft des Kantons Schwyz und die Herausforderung ihrer konservatorischen Sicherstellung, in: Der Geschichtsfreund, 165/2012, S. 95–108.

Huber, Luzerner Presselandschaft

Huber Max, Von Wegweisern und Echos. Unterwegs in der Luzerner Presselandschaft des 19. und 20. Jahrhunderts, in: Der Geschichtsfreund, 165/2012, S. 41–62.

Huber, Pressegeschichte (im Druck)

Huber Max, [Zentralschweizer Pressegeschichte], (Kultur in der Zentralschweiz) (im Druck).

Kälin, Aufklärung

Kälin Paul, Die Aufklärung in Uri, Schwyz und Unterwalden im 18. Jahrhundert, in: MHVS, 45/1946, S. 1*–202.

Kaufmann, Schlachtbrief

Kaufmann Andréa, Der Schlachtbrief von Pater Rudolf Henggeler und die Morgarten-Gedenkeiern, in: MHVS, 107/2015, S. 145–174, hier 147–148.

Kessler, Alois von Reding

Kessler Valentin, Alois von Reding (1765–1818). Offizier und Staatsmann, in: MHVS, 110/2018, S. 193–213, hier 202–206.

Kessler, Zwischenzeit

Kessler Valentin, Zwischenzeit 1798–1814: der Kanton Schwyz im Strudel europäischer und eidgenössischer Politik, in: MHVS, 109/2017, S. 59–72.

Suter, Staatsgeschichte

Suter Meinrad, Die Staatsgeschichte 1798–2008 im Überblick, in: Geschichte des Kantons Schwyz, Bd. 4, Zürich 2012, S. 67–117, hier S. 75.